

Mitteilungen

Des Statistischen Amtes des Saarlandes

Nr. 17

Schriftleitung: Dr. Blind, Komm. Leiter des Statistischen Amtes
des Saarlandes. — Nachdruck der Artikel nur mit Quellenangabe.

Okt./Dez. 1937

Inhaltsverzeichnis: Der Hochbau im Saarland (S. 97) — Der Kraftfahrzeugbestand im Saarland am 1. 7. 1937 (S. 103) — Die Straßenverkehrsunfälle im Saarland im 3. Vierteljahr 1937 (S. 105) — Die Bevölkerungsbewegung im Saarland im 3. Vierteljahr 1937 (S. 106) — Die Diphtherieerkrankungen (S. 108).

Der Hochbau im Saarland.

Der Hochbau ist in der modernen Wirtschaft von so großer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung, daß seine Förderung bei der Machtübernahme einer der wichtigsten Punkte im Aufbauprogramm der Reichsregierung war. Neuerdings wird das unterschiedliche Ausmaß der Bautätigkeit in den einzelnen Wirtschaftsbezirken gelegentlich sogar als Anhaltspunkt für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Gebiete des Reiches betrachtet. Im Hinblick darauf erscheint eine eingehende Darstellung der Entwicklung der Bautätigkeit im Saarland gerechtfertigt. Dabei ist zwischen dem Wohnungsbau und dem Bau von Nichtwohngebäuden (gewerblichen und öffentlichen Gebäuden) zu unterscheiden.

A. Der Wohnungsbau.

1. Rohzugang, Abgang und Reinzugang.

Ueber den Wohnungsbau im Saarland liegen bis zum Jahre 1929 nur teilweise Angaben vor. Die Wohnungszählung vom 10. 2. 1929 ergab einen Bestand von 177 854 Wohnungen, unter denen 30 443 oder 17,1 vH. Neubauwohnungen waren. Der Höhepunkt der Neubautätigkeit in der Nachkriegszeit wurde offenbar im Jahre 1928 erreicht. Damals wurden allein in den der Zwangswirtschaft unterliegenden Gemeinden, auf die rd. drei Viertel der Gesamtbevölkerung entfielen, 6058 neue Wohnungen erstellt. Von da an ging die Bautätigkeit bis zum Jahre 1933 auf fast ein Viertel des Höchststandes zurück und 1934 trat nur eine kaum nennenswerte Zunahme ein.

Bei der Rückgliederung betrug der Anteil der Neubauwohnungen infolge der regen Bautätigkeit bis zum Jahre 1930 etwa ein Viertel des gesamten Wohnungsbestandes gegenüber rund 20 vH. im übrigen Reich. Auch auf 1000 der Bevölkerung war die Zahl der bis 1934 neu erstellten Wohnungen im Saarland größer als im Reichsdurchschnitt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß auch der Wohnungsbedarf in der Nachkriegszeit im Saarland infolge der stärkeren Besetzung der mittleren Altersklassen wesentlich größer war als im übrigen Reich, weil die Eheschließungsziffer stets wesentlich höher und die Sterbeziffer (als Anhaltspunkt für die Zahl der durch Todesfälle freiz werdenden Wohnungen) stets erheblich niedriger war.

Eheschließungen und Sterbefälle als Symptome für den Wohnungsbedarf.

Jahr	Die Zahl der Eheschließungen je 1000 der Bevölkerung		Die Zahl der Sterbefälle je 1000 der Bevölkerung	
	Saarland	Reich	Saarland	Reich
1920	14,7	14,5	13,9	15,1
1921	13,0	11,8	13,3	13,9
1922	12,7	11,1	13,4	14,4
1923	9,3	9,4	12,1	13,9
1924	8,6	7,1	10,6	12,3
1925	8,4	7,7	11,1	11,9
1926	8,5	7,7	11,2	11,7
1927	8,9	8,5	10,8	12,0
1928	9,6	9,2	10,2	11,6
1929	9,5	9,2	10,9	12,6
1930	9,6	8,8	10,1	11,1
1931	9,4	8,0	10,5	11,2
1932	8,9	7,9	9,9	10,8
1933	9,2	9,7	10,4	11,2
1934	9,9	11,1	9,6	10,9

Außerdem war im Saarland von 1920 bis zur Rückgliederung eine Zuwanderung von rund 5 000 Personen zu verzeichnen. Und schließlich bedeutete die stärkere Neubautätigkeit auch deshalb nicht ohne weiteres eine bessere Bedarfsdeckung, weil viele Altbauwohnungen sehr mangelhaft und dringend erneuerungsbedürftig sind. Aus all diesen Gründen bestand bei der Rückgliederung ein erheblicher Wohnungsbedarf.

Durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Wohnungsbaues trat bereits im Jahre 1935 eine ähnliche Belebung der Bautätigkeit ein wie im übrigen Reichsgebiet im Jahre 1933 nach der Machtübernahme. Und im Jahre 1936 hat sich der Wohnungsbau von seinem Tiefstand in den Jahren 1932 bis 1934 bereits wieder bis fast auf den Stand im Jahre 1929 gehoben. Dabei war allerdings der Anteil der Umbauwohnungen viel größer als damals, während die Zahl der Neubauwohnungen zunächst noch wesentlich hinter der damaligen Zahl zurückblieb. Die Zahl der Neubauwohnungen stieg von 1934 bis 1936 auf etwas mehr als das Doppelte, die Zahl der Umbauwohnungen dagegen auf das Siebenfache.

Der Rohzugang an Wohnungen von 1929 bis 1936.

Jahr	Zugang insges.	durch Neubau ¹⁾			durch Umbau ²⁾		
		Saarl.	Wfalz	Reich	Saarl.	Wfalz	Reich
		abs.	vH.	vH.	abs.	vH.	vH.
1929	5 030	4 240	84,3	87,3	790	15,7	12,7
1930	4 284	3 635	84,9	85,6	649	15,1	14,4
1931	3 692	2 976	80,6	89,4	716	19,4	10,6
1932	1 622	1 351	83,3	82,2	271	16,7	17,8
1933	1 535	1 331	86,7	69,5	204	13,3	30,5
1934	1 646	1 440	87,5	57,7	206	12,5	42,3
1935	3 041	2 151	70,7	83,8	890	29,3	16,2
1936	4 741	3 271	69,0	89,0	1 470	31,0	11,0

¹⁾ bis 1934 sind in den Zahlen für das Saarland die Neubauwohnungen in Nichtwohngebäuden nicht enthalten;

²⁾ bis 1934 sind in den Zahlen für das Saarland auch die Umbauwohnungen in Nichtwohngebäuden enthalten.

Die Erhöhung des Anteils der durch Umbau gewonnenen Wohnungen am Gesamtzugang ist eine Erscheinung, die im übrigen Reich in noch wesentlich stärkerem Maße in den Jahren 1933 und 1934 zu verzeichnen war. 1934 wurden im übrigen Reich fast 130 000 oder 40,4 vH. aller neuen Wohnungen durch Umbau geschaffen. Ein so hoher Anteil konnte im Saarland nach der Rückgliederung nicht erreicht werden, weil durch die Begünstigung der Umbautätigkeit durch die Regierungskommission (Herausnahme des ganzen Hauses aus der Wohnungszwangswirtschaft, wenn ein Viertel des Wohnraumes durch Umbau neu geschaffen worden war) viele der für einen Umbau geeigneten Räume schon während der Abtrennungszeit umgebaut worden waren und die Zahl der Großwohnungen, die im übrigen Reich für den Umbau vornehmlich in Betracht kamen, im Saarland nicht sehr bedeutend ist.

Die Ergebnisse für die ersten 9 Monate des laufenden Jahres zeigen bereits wieder einen starken Rückgang der Umbautätigkeit. Offenbar ist der Vorrat an umzubauenden Räumen ziemlich erschöpft. Durch den Rückgang der Umbautätigkeit bleibt der gesamte Woh-

nungszugang hinter den Ergebnissen für die entsprechende Zeit des Vorjahres etwas zurück und auch für das ganze Jahr 1937 wird mit einem etwas geringeren Ergebnis gerechnet werden müssen als 1936.

Da die Zahl der Bauerlaubnisse, ebenso wie im übrigen Reich 1937 leicht zurückging, ist für die nächste Zukunft auch mit einem gewissen Rückgang der Neubautätigkeit zu rechnen.

Bauerlaubnisse für Wohnungen

Monat	Bauerlaubnisse für Wohnungen	
	1936	1937
Januar	220	188
Februar	184	117
März	863	375
April	709	344
Mai	563	522
Juni	581	796
Juli	405	700
August	396	419
September	530	319
Oktober	353	204
November	225	
Dezember	259	

Die Zahl der Abgänge von Wohnungen durch Abbrüche etc. ist im Saarland verhältnismäßig sehr gering. Sie beträgt seit 1929 im allgemeinen nur 1—2 vH. der Zugänge gegenüber 6—11 vH. im übrigen Reich.

Die Entwicklung des Reinzugangs (Zugang abzüglich Abgang) bietet gewisse Anhaltspunkte über die Deckung des laufenden Neubedarfs an Wohnungen. Rechnet man überschlägig mit 40 vH. der Eheschließungen als Wohnungsneubedarf, so wäre für das Saarland zur Deckung des laufenden Bedarfs nach 1929 ein durchschnittlicher Reinzugang von rund 4 Wohnungen je 1000 Einwohner erforderlich gewesen.¹⁾ Demgegenüber ergaben sich tatsächlich die folgenden Ziffern, denen zum Vergleich die entsprechenden Ergebnisse für das übrige Reich gegenübergestellt sind.

Der Reinzugang an Wohnungen

Jahr	Zahl der Wohnungen		
	Saarland		Reich
	absolut	je 1000 der Bevölkerung	je 1000 der Bevölkerung
1929	4 948	6,0	5,1
1930	4 235	5,0	5,0
1931	3 607	4,0	3,7
1932	1 587	2,0	2,3
1933	1 446	1,9	2,7
1934	1 594	1,9	4,4
1935	2 987	3,7	3,7
1936	4 634	5,7	4,7

Die Zahlen zeigen deutlich, wie sehr die Bautätigkeit in den Jahren 1932—34 hinter dem laufenden Neubedarf zurückblieb und wie sehr dadurch der ungedeckte Fehlbedarf vergrößert werden mußte. Die

¹⁾ Diese Zahlen können als Mindestzahlen angesehen werden. Ueber die Ermittlung des laufenden Neubedarfs vgl. „Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Saarbrücken“ Beiträge zur Statistik der Stadt Saarbrücken, Heft 1, Saarbrücken 1937 S. 69 ff. Es sei hier nur noch erwähnt, daß für eine Reihe von Großstädten, für die entsprechende Angaben für die Vorkriegszeit vorliegen, die Bautätigkeit im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 jährl. 6,4 Wohnungen je 1000 Einw. betrug (vgl. Vierteljahresshifte zur Statistik des Deutschen Reiches 1936, Heft 2, S. 34/35). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß damals eine erhebliche Zuwanderung zu den Großstädten den Bedarf erhöhte.

Ergebnisse für das Saarland, die in den Jahren 1929 bis 1931 entsprechend dem überdurchschnittlichen Wohnungsbedarf des Saarlandes über dem Reichsdurchschnitt lagen, gingen 1932, 1933 und 1934 ganz erheblich unter den Reichsdurchschnitt zurück. Allein das Zurückbleiben hinter dem Reichsdurchschnitt in den Jahren 1932 bis 1934 bedeutete eine Mindererzeugung von über 3000 Wohnungen, abgesehen davon, daß auch der Reichsdurchschnitt 1932 und 1933 durchaus ungenügend war.

Das günstige Ergebnis für 1936 bedeutet dagegen einen ersten Schritt zum Abbau des in den letzten Jahren vor der Rückgliederung stark angewachsenen ungedeckten Fehlbedarfs. Es wird übrigens von den Ergebnissen für einige andere Gebiete des Reiches noch beträchtlich übertroffen. Die Zahl der neuerstellten Wohnungen je 1000 Einwohner betrug z. B. in der Provinz Brandenburg 6,1, in Mecklenburg 6,3, in Württemberg 6,5, in Lübeck 10,5 und in Anhalt 11,5.

Innerhalb des Saarlandes stehen besonders die dichtbesiedelten industriellen Bezirke im Vordergrund.

Die folgende Uebersicht zeigt den Reinzugang in den einzelnen Kreisen in den Jahren 1934 bis 1936.

Der Reinzugang an Wohnungen nach Kreisen

Kreise	Zahl der Wohnungen					
	überhaupt			je 1000 Einwohner		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Saarbr.-Stadt	189	376	888	1,4	2,9	6,8
Saarbr.-Land	345	543	1088	1,6	2,5	5,1
Saarlautern	345	503	705	2,3	3,4	4,8
Merzig	26	122	163	0,7	3,1	4,3
Ottweiler	193	466	963	1,3	3,2	6,7
St. Wendel	91	155	171	2,6	4,4	4,9
St. Ingbert	173	399	344	3,0	6,9	5,9
Homburg	232	423	312	4,7	8,6	6,4
Zusammen bzw. im Durchschnitt	1 594	2 987	4 634	1,9	3,7	5,7

Den höchsten Reinzugang wiesen 1936 die Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land und der Kreis Ottweiler auf. Sie stehen auch nach den Ziffern je 1000 der Bevölkerung mit an der Spitze und zeigen vor allem eine außerordentliche Steigerung der Bautätigkeit in den letzten zwei Jahren, denn bei ihnen war der Reinzugang je 1000 Einwohner 1934 mit am geringsten. Im Kreis Saarbrücken-Land ergaben sich 1936 besonders hohe Ergebnisse in den Bürgermeistereien Kleinblittersdorf (Siedlung in Auersmacher) Völklingen, Gersweiler und Dudweiler, dagegen weisen die Bergbaugemeinden Sulzbach und Friedrichsthal auffallend niedrige Ergebnisse auf, was teils auf den Mangel an geeignetem Bauland, teils auch auf die rückläufige Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen sein dürfte. Im Kreis Ottweiler ergeben sich für fast alle Bürgermeistereien hohe Ziffern. Die hohe Zahl von 6,4 neuen Wohnungen je 1000 Einwohner im Kreis Homburg kommt vor allem durch die starke Bautätigkeit im Höcherberggebiet zustande.

Die Kreise mit dem größten Reinzugang sind mit Ausnahme der Stadt Saarbrücken zugleich die Kreise mit dem größten Anteil der Umbauwohnungen am Gesamtzugang. Bei Saarbrücken-Land und bei Ottweiler betrug 1936 der Anteil der Umbauwohnungen über 40 vH. des gesamten Reinzugangs. Weniger als 30 vH. betrug der Anteil der Umbauwohnungen nur im Kreis St. Wendel und in der Stadt Saarbrücken, wo er nur wenig über 5 vH. hinausging.

Der Gesamtzugang an Wohnungen in den einzelnen Kreisen und der Anteil der Umbauwohnungen 1935 und 1936.

Kreise	Wohnungszugang					
	1935			1936		
	insgef.	davon Umbau- wohnungen		insgef.	davon Umbau- wohnungen	
		abs.	oH.		abs.	oH.
Saarbr.-Stadt	381	29	7,6	902	47	5,2
Saarbr.-Land	555	172	31,0	1114	478	42,9
Saarlautern	515	147	28,5	722	204	28,3
Merzig	125	54	43,2	168	56	33,3
Ottweiler	476	182	38,2	981	441	44,9
St. Wendel	157	25	15,9	172	27	15,7
St. Ingbert	403	145	35,9	351	125	35,6
Homburg	429	136	31,7	331	92	27,8
Insgesamt	3041	890	29,3	4741	1470	31,0

In den einzelnen Gemeindegroßenklassen war die Entwicklung der Bautätigkeit sehr verschieden. Während die Zahl der neuerstellten Wohnungen in den Gemeinden mit bis zu 2000 Einwohnern nur wenig zunahm, erhöhte sie sich in den Gemeinden mit 2000—10 000 Einwohnern um rund ein Drittel und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern stieg sie sogar auf über das Doppelte und in Saarbrücken wurde fast das zweieinhalbfache des Vorjahresergebnisses erreicht. Diese unterschiedliche Entwicklung liegt darin begründet, daß die Bautätigkeit in den größeren Gemeinden in der Krise am stärksten zurückgegangen war und 1936 der Reinzugang je 1000 Einwohner in allen Gemeindegroßenklassen wieder annähernd die gleiche Höhe erreichte.

Der Wohnungszugang und der Anteil der Umbauwohnungen in den einzelnen Gemeindegroßenklassen 1935 und 1936.

Gemeinden mit . . Einw.	Wohnungszugang						Reinzugang je 1000 Einw.	
	1935			1936			1935	1936
	insgef.	davon Um- bauten		insgef.	davon Um- bauten			
		abs.	oH.		abs.	oH.		
bis 2000	677	234	35,1	743	262	35,3	5,2	5,7
2000—5000	818	82	34,5	1959	786	40,1	4,9	6,6
5000—10000	660	199	30,2		375	33,0	2,0	4,5
10000—20000	143	35	40,9	1137				
20000—50000	362	111	30,7					
über 100 000	381	29	7,6	902	47	5,2	2,9	6,8

Der Anteil der Umbauten am Gesamtzugang war 1936 in allen Gemeindegroßenklassen nicht sehr verschieden. Er ist in den größeren Gemeinden ebenfalls stärker gestiegen als in den kleineren. Lediglich das niedrige Ergebnis für die Stadt Saarbrücken ist auffallend, zumal im übrigen Reich die Umbauquote in den Großstädten in den letzten Jahren stets wesentlich über den Ziffern für die kleineren Gemeinden lag.

2. Die Verteilung der Neubauwohnungen auf die einzelnen Gebäudegruppen.

Die Neubauwohnungen entfallen fast ausschließlich auf neuerstellte Wohngebäude. Ebenso entfallen übrigens auch die Umbauwohnungen fast ganz auf Wohngebäude, so daß der Bau von Wohnungen in Nichtwohngebäuden fast ohne jede Bedeutung ist.

Während bis 1931 jeweils etwa ein Viertel der neuerstellten Wohngebäude größere Häuser waren, werden seitdem fast ausschließlich Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen erstellt.

Die Gebäudegröße.

Jahr	Zahl der neuer- stellten Wohn- gebäude	davon Kleinhäuser			Durchschnittszahl der Wohnungen je Wohngebäude	
		mit		insgef.	im Reich	
		1—2	3—4			
		Wohnungen			oH.	
1929	2277	1711		75,1		1,9
1930	1884	1474		78,2	74,6	2,0
1931	1647	1268		78,9	76,9	1,8
1932	788	667		84,6	90,1	1,7
1933	866	739		85,3	91,8	1,5
1934	850	825		97,0	91,4	1,7
1935	1454	1354	89	99,2	90,1	1,5
1936	2178	1754	110	85,6		1,5

Infolgedessen ging die Zahl der durchschnittlich auf ein neuerstelltes Wohngebäude entfallenden Wohnungen bis zum Jahre 1936 auf 1,5 zurück. Im übrigen Reich vollzog sich bis zum Jahre 1933 eine ähnliche Entwicklung. Dort kamen damals sogar nur 1,4 Wohnungen auf ein Wohngebäude, da infolge der Krise vorwiegend nur noch Eigenheime und Kleinsiedlungen erstellt wurden. Seit 1933 ist die Zahl der Wohnungen je Wohngebäude im Reichsdurchschnitt wieder etwas gestiegen, dagegen ist im Saarland durch die starke Förderung der Kleinsiedlung der niedrige Stand von 1933 erhalten geblieben.

Die Zahl der Wohnungen je Wohngebäude liegt im Saarland übrigens schon seit 1929 meist unter dem Reichsdurchschnitt. In den einzelnen Gemeindegroßenklassen sind die Ziffern im Saarland und im übrigen Reich 1935 und 1936 allerdings vielfach fast dieselben.

Die durchschnittliche Wohnungszahl je neuerstelltes Wohngebäude in Gemeinden mit . . Einwohnern

Jahr	unter 2000	2000 — 5000	5000 — 10000	10 000 — 20 000	20 000 — 50 000	über 100000
	im Saarland					
1935	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	2,1
1936	1,4	1,4		1,5		1,7
	im gesamten Reich					
1935	1,3	1,3	1,4	1,6	1,8	2,0
1936	1,3	1,4	1,5	1,7	2,0	2,6

Die günstigere Gesamtziffer für das Saarland ergibt sich teilweise dadurch, daß ein größerer Teil der Bevölkerung in kleineren Gemeinden wohnt, in denen der Kleinhäusbau vorwiegt. Von den einzelnen Kreisen weisen 1936 die ländlichen Bezirke St. Ingbert, Homburg und St. Wendel die geringste Zahl Wohnungen je neuerstelltes Wohngebäude auf (1,3), die höchsten Zahlen ergeben sich für die Stadt Saarbrücken (1,7) und für die Kreise Saarbrücken-Land (1,6) und Ottweiler (1,5).

3. Die Wohnungsgröße.

Die Gliederung der Wohnungen in neuerstellten Wohngebäuden nach der Zahl der Wohnräume läßt sich nicht ohne weiteres über 1935 hinaus zurückverfolgen, weil vor 1935 die Größengliederung für die Neubauten nicht gesondert, sondern nur mit der Größengliederung der Umbauwohnungen usw. zusammen nachgewiesen wurde. Das ist bei der Benutzung der folgenden Tabelle zu beachten, zumal der Anteil der Umbauwohnungen an den gesamten Zugängen, über deren Größengliederung von 1935 an keine Angaben mehr vorliegen, sehr groß ist.

Die Verteilung der neuerstellten Wohnungen auf die einzelnen Größenklassen *)

Jahr	Kleinwohnungen (1 — 3 Wohnr.)			Mittelwohnun- gen (4—6 Wohnr.)			Großwoh- nungen (7 u mehr Wohn- räume)		Zus.
	abs.	davon mit 3 Räumen	vH.	abs.	davon mit 4 Räumen	vH.	abs.	vH.	
1929	2230	(1804)	44,3	2692	(2083)	53,5	108	2,2	5030
1930	2165	(1706)	50,5	2056	(1561)	48,0	63	1,5	4284
1931	1811	(1326)	49,1	1805	(1236)	48,9	76	2,0	3692
1932	705	(517)	43,5	867	(636)	53,4	50	3,1	1622
1933	702	(495)	45,7	782	(520)	50,9	51	3,4	1535
1934	748	(569)	45,5	840	(590)	51,0	58	3,5	1646
zus.	8361	6417	46,9	9042	6626	50,8	406	2,3	17809
1935	968	.	45,0	1133	.	52,7	50	2,3	2151
1936	1363	.	41,7	1809	(1136)	55,3	99	3,0	3271
dagegen im Reichsdurchschnitt									
1935	.	.	43,4	.	.	52,1	.	4,5	.
1936	.	.	42,4	.	.	53,7	.	3,9	.

*) Bis 1934 einschließlich der durch Umbau gewonnenen Wohnungen, von 1935 an ohne diese.

Die von 1929 bis 1934 erstellten Wohnungen entfielen zu 46,9 vH. auf Klein- und zu 50,8 vH. auf Mittelwohnungen. Dieses Verhältnis entsprach ungefähr der Gliederung des Wohnungsbestandes bei der Wohnungszählung im Februar 1929, allerdings mit dem Unterschied, daß der Anteil der Großwohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen bei der Wohnungszählung fast 10 vH. betrug, während er bei den Neubauten zwischen 1929 und 1934 nur etwas über 2 vH. erreichte.

Innerhalb der Klein- und Mittelwohnungen trat bei den Neubauten die 3- und 4räumige Wohnung (Küche mit 2 bzw. 3 Zimmern) mehr und mehr als Normaltyp in den Vordergrund. Insgesamt entfielen zwischen 1929 und 1934 73,3 vH. der Zugänge auf Wohnungen mit 3 und 4 Wohnräumen, während der Anteil solcher Wohnungen am Wohnungsbestand 1929 wesentlich geringer (zwischen 50 und 60 vH.) gewesen sein dürfte.¹⁾

Leider läßt sich die weitere Entwicklung in den Jahren 1935 und 1936 nicht mehr genau verfolgen, da von der Reichsstatistik die Kleinwohnungen nicht weiter untergegliedert werden und die Größengliederung der Umbauwohnungen nicht bekannt ist. Der Anteil der Wohnungen mit bis zu 4 Wohnräumen betrug 1936 bei den Umbauwohnungen rund drei Viertel gegenüber 84,2 vH. bei den gesamten Zugängen zwischen 1929 und 1934. Auch wenn man berücksichtigt, daß durch die hierbei nicht berücksichtigte Umbautätigkeit vorwiegend kleinere Wohnungen geschaffen wurden, ist anzunehmen, daß der Anteil der Wohnungen mit über 4 Wohnräumen am Gesamtzugang 1935 und 1936 wieder etwas zugenommen hat.

Im großen und ganzen entsprach die Größengliederung der 1936 im Saarland neu erstellten Wohnungen ungefähr dem Reichsdurchschnitt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Ergebnisse für Saarbrücken und für das übrige Saarland wesentlich verschieden waren. In Saarbrücken betrug der Anteil der Kleinwohnungen noch nicht ein Viertel gegenüber 43,9 vH. im Großstadtdurchschnitt; in den übrigen Gemeinden erreichte er dagegen fast 48 vH. während er im Reichsdurchschnitt in den entsprechenden Gemeinden nur wenig über 40 vH. hinausging. Verhältnismäßig gering war der Anteil der Kleinwohnungen in den Kreisen Merzig und St. Wendel, am höchsten war er in den industriellen Bezirken Saarbrücken-Land und Ottweiler. Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen wurden in diesen Kreisen fast überhaupt nicht erstellt. Dagegen weisen

1) Da die Wohnungen mit 4—6 Räumen nur in einer Gesamtsumme nachgewiesen wurden, läßt sich der Anteilssatz nicht genau angeben.

die Kreise mit nur wenig Kleinwohnungen teilweise eine beträchtliche Zahl Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen auf. In Saarbrücken hatten z. B. über ein Drittel der Wohnungen 5 und mehr Wohnräume.

Bei gesonderter Betrachtung der Zahlen für die einzelnen Gemeindegroßenklassen ergibt sich ein überdurchschnittlicher Anteil der Kleinwohnungen und der Wohnungen mit bis zu 4 Wohnräumen für die Gemeinden mit über 2000 bis 50 000 Einwohnern. In den Landgemeinden überwiegen die Mittelwohnungen und in Saarbrücken entfallen sogar über 70 vH. auf diese Gruppe.

4. Die Wohnungen in neuerstellten Wohngebäuden nach der Art der Bauherren.

Der Wohnungsbau beschränkte sich von 1929 bis zur Rückgliederung mehr und mehr auf die private Bautätigkeit. Der Anteil der von privaten Bauherren erstellten Wohnungen stieg bis zum Jahre 1934 bis auf fast 95 vH. während er im übrigen Reich nie über 75 vH. hinausging. In den beiden Jahren nach der Rückgliederung kam die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften und Behörden und der gemeinnützigen Bauvereinigungen wieder in Gang. 1933 stieg sie auf das Dreifache des Standes von 1935 und trug bereits entscheidend zur Zunahme des saarländischen Wohnungsbauens bei. Infolge dieser Entwicklung ging der Anteil der von privaten Bauherren erstellten Wohnungen erheblich zurück, obwohl auch die private Bautätigkeit weiter zunahm. Der Anteil der von privaten Bauherren erstellten Wohnungen entspricht jetzt ungefähr dem Reichsdurchschnitt (68,7 vH. gegenüber 69,3 vH.). Der Anteil der von gemeinnützigen Bauunternehmungen erstellten Wohnungen ist im Saarland etwas kleiner (21,3 gegen 25,3 vH.), während der Anteil der von Behörden und öffentlichen Körperschaften erstellten Wohnungen fast doppelt so groß ist wie im Reichsdurchschnitt (10,0 gegen 5,4 vH.).

Die neuerstellten Wohnungen in Wohngebäuden nach der Art der Bauherren.

Jahr	Von öffentl. Körperschaften erricht. Wohnung.			von gemeinnützigen Anstalten u. Vereinen errichtete Wohnungen			von privaten Bauherren er- richt. Wohnungen		
	Saarland		Reich	Saarland		Reich	Saarland		Reich
	abs.	vH.	vH.	abs.	vH.	vH.	abs.	vH.	vH.
1929	555	.	.	541	.	.	3383	.	.
1930	641	.	.	370	.	.	2645	.	.
1931	262	8,8	8,0	501	16,8	40,3	2213	74,4	51,7
1932	68	5,0	8,7	239	17,7	20,9	1044	77,3	70,4
1933	54	4,0	9,8	150	11,3	14,8	1127	84,7	75,4
1934	2	0,1	13,6	57	4,0	15,9	1381	95,9	70,5
1935	94	4,4	8,1	246	11,4	18,9	1811	84,2	73,0
1936	325	10,0	5,4	693	31,3	25,3	2238	68,7	69,3

Von den verschiedenen Gemeindegroßenklassen weisen die kleineren Gemeinden eine überdurchschnittliche Zahl von privaten Bauherren errichtete Gebäude und Wohnungen auf. Demgegenüber ist der Anteil der von gemeinnützigen Bauunternehmungen erstellten Wohnungen in den größeren Gemeinden wesentlich höher als in den kleineren. Er erreicht in Saarbrücken 40 vH. Die von öffentlichen Körperschaften und Behörden errichteten Wohnungen sind besonders im Kreis Homburg von erheblicher Bedeutung, sie entfallen zum großen Teil auf das Hohenberggebiet. Große Anteile solcher Wohnungen weisen außerdem die Kreise Saarbrücken-Land und Ottweiler auf. Da im Kreis Ottweiler fast keine Wohnungen von gemeinnützigen Bauunternehmungen errichtet wurden, wird von diesem Kreis der höchste Anteil der von privaten Bauherren errichteten Wohnungen erreicht.

Die von privaten Bauherren errichteten Gebäude weisen im allgemeinen mehr (1,6 gegen 1,3), dafür aber meist kleinere Wohnungen auf als die von öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Bauvereinigungen errichteten Gebäude. Die mehrgeschossigen Miethausbauten mit Kleinwohnungen werden also offenbar vorwiegend von Privaten erstellt.

Zu- und Abgang an Wohnungen 1936.

Kreis- Gemeindegrößtenklassen Wohnungsgröße	Zugang an Wohnungen						Von den Wohnungen in Wohn- gebäuden sind erbaut von				Abgang an Wohnungen				Reinzugang an Wohn.	
	durch Neubau						durch Umbau				durch Abbrüche Gründe, u. s. w.					
	über- haupt	insge- samt	davon klein- wohn- 1-3 Zohn- raum	in Wohnungsgebäuden		insge- samt	insge- samt	insge- samt	davon in Wohn- ge- bäud.	über- haupt	insge- samt	davon in Wohn- ge- bäud.	insge- samt	davon in Wohn- ge- bäud.	über- haupt	davon in Wohn- ge- bäud.
				öffentl.	privat											
				Zahl	Zahl											
Saarbrücken-Stadt	902	855	220	850	497	215	47	47	47	—	341	40,1	509	59,9	14	888
Saarbrücken-Land	1114	636	322	636	420	158	478	454	454	108	70	1,1	458	72,0	26	1088
Saarlautern	722	518	194	518	308	173	204	204	204	41	129	24,9	348	67,2	17	705
Merzig	168	112	39	112	64	61	56	54	54	8	22	19,6	82	73,2	5	163
Offweiler	981	540	340	540	194	70	441	383	383	96	22	4,1	422	78,1	18	963
St. Wendel	172	145	52	145	95	57	27	27	27	4	33	22,8	108	74,5	1	171
St. Ingbert	351	226	101	226	124	70	126	122	122	8	64	28,7	151	67,7	7	344
Homburg	331	239	95	232	62	39	92	92	92	60	11	4,7	161	69,4	19	312
Saarland	4741	3271	1,363	3256	1764	843	1470	1383	1383	325	692	21,2	2239	68,8	107	4634
davon Gemeinden mit Einwohnern unter 2000	743	481	200	481	159	64	262	252	252	77	28	5,8	376	78,2	29	714
2000—10 000	1959	1173	583	1173	631	346	786	778	778	120	158	13,5	895	76,3	43	1916
10 000—50 000	1137	762	360	752	477	218	375	306	306	128	165	22,0	459	61,0	21	1116
über 100 000	902	855	220	850	497	215	47	47	47	—	341	40,1	509	59,9	14	888
darunter Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen	1363	—	—	1356	729	279	—	—	—	125	235	17,3	996	73,5	—	—
4 „ „	1136	—	—	1131	646	241	—	—	—	133	266	23,5	732	64,7	—	—
5—6 „ „	673	—	—	673	362	106	—	—	—	61	188	27,9	424	63,0	—	—
7 u. mehr „ „	99	—	—	96	27	2	—	—	—	6	3	3,1	87	90,6	—	—

Die neu erstellten Wohnungen nach der Art der Bauherren und der Wohnungsgröße

Bauherren	Von 100 Wohnungen waren			
	Kleinwohnungen (1-3 Wohnr.)	Mittelwohnungen (4-6 Wohnr.)		Großwohnungen (7 und mehr Wohnr.)
		überhaupt	davon solche mit 4 Wohnr.	
Öffentl. Körperich. u. Behörden	38,5	59,7	40,9	1,8
Gemeinn. Bauunternehm.	34,0	65,6	38,4	0,4
Private Bauherren	44,5	51,6	32,7	3,9
Zusammen	41,6	55,4	34,7	2,9

Nach der vorstehenden Uebersicht sind bei den von privaten Bauherren errichteten Wohnungen 44,5 vH. Kleinwohnungen, bei den von öffentlichen Körperschaften und Behörden erstellten Wohnungen sind 59,7 vH. Mittelwohnungen, darunter 40,9 vH. Wohnungen mit 4 Wohnräumen. Bei den von gemeinnützigen Baugesellschaften erstellten Wohnungen ist besonders der Anteil der Wohnungen mit 5 und 6 Wohnräumen mit 27,1 vH. verhältnismäßig hoch.

5. Die Unterstützung des Wohnungsbaus durch den Einsatz öffentlicher Mittel.

Hand in Hand mit der stärkeren Beteiligung der öffentlichen Körperschaften und der gemeinnützigen Bauunternehmen am saarländischen Wohnungsbau ging die stärkere Unterstützung des Wohnungsbaus durch den Einsatz öffentlicher Mittel.

Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Gebäude und Wohnungen.

Jahr — Reihe	Zugang an Wohngebäude insges.	dav. erricht. mit Unterst. aus öffentl. Mitteln	Zugang an Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden			
			insges.	dav. erricht. mit Unterst. aus öffentl. Mitteln	dav. mit Mitteln der Reichsbürgerschaft für Kleinfiedler	
					abs.	vH.
1929	2277	1298	57,0	4240	2775	65,4
1930	1884	1164	61,8	3635	2389	65,7
1931	1647	903	54,8	2976	1798	60,4
1932	788	216	27,4	1351	509	37,7
1933	866	154	17,8	1331	223	16,8
1934	950	130	13,7	1440	177	12,3
1935	1454	334	22,9	2151	486	22,6
1936	2178	1263	57,9	3256	1792	55,0
davon						
Saarbr.-Stadt	500	319	63,8	850	497	58,5
Saarbr.-Land	395	263	66,6	636	420	66,0
Saarlautern	370	219	59,2	518	308	59,5
Merzig	82	44	53,6	112	64	57,1
Ottweiler	360	170	47,2	540	194	35,9
St. Wendel	117	66	56,4	145	95	65,6
St. Ingbert	173	111	64,2	223	124	55,6
Homburg	181	75	41,4	232	62	26,7

Während von 1929 bis 1934 der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln neu errichteten Wohngebäude und Wohnungen ständig zurückging, ist er in den letzten beiden Jahren ganz erheblich gestiegen. 1936 wurde über die Hälfte aller neu errichteten Wohngebäude und Wohnungen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erstellt. Ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr auf das Vierfache und gegenüber 1934 sogar auf das Zehnfache gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der durch Neubau in Wohngebäuden errichteten Wohnungen lag wesentlich über dem entsprechenden Satz für das gesamte Reich (40,1 vH.). Auf 1000 Einwohner kamen im Saarland 2,2 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln neu errichtete Wohnungen in neuerbauten Wohngebäuden gegenüber 1,7 im übrigen Reich.

Im Kreis Saarbrücken-Land erreichte der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen 66 vH. des Gesamtzugangs, da-

gegen betrug er im Kreis Homburg nur 26,7 vH. und im Kreis Ottweiler 35,9 vH. Er war also in den Kreisen am niedrigsten, in denen die Bautätigkeit der gemeinnützigen Bauvereinigungen gering und die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften überdurchschnittlich groß war, und auf diese Weise bereits erhebliche öffentliche Mittel dem Wohnungsbau zugeflossen sind. In den einzelnen Gemeindegrößenklassen war der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen ziemlich bzw. nicht wesentlich verschieden. Die Zahl der Wohnungen in den mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohngebäuden ist etwas geringer als in den ohne öffentliche Unterstützung gebauten Häusern (1,4 gegenüber 1,6). Dagegen ist die Wohnungsgröße in beiden Fällen ungefähr dieselbe; der Anteil der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen beträgt bei allen Wohnungsgrößen mit Ausnahme der Großwohnungen zwischen 50 und 60 vH.

Ueber die Hälfte der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen und über ein Viertel aller neuerstellten Wohnungen wurde mit Mitteln der Kleinfiedlung oder mit Hilfe von Reichsbürgerschaften für Kleinfiedlungen erstellt gegenüber nur 25,3 vH. bzw. 10,1 vH. im übrigen Reich. Auf 1000 Einwohner kamen im Saarland 1,0 mit Hilfe solcher Mittel geförderte Neubauwohnungen gegenüber 0,4 im Reichsdurchschnitt. Bei der Würdigung dieser Zahlen ist zu beachten, daß die Förderungsmaßnahmen im übrigen Reich schon mehrere Jahre durchgeführt werden und daß im Saarland das Versäumte nun möglichst schnell nachgeholt werden muß. Von den mit Mitteln der Kleinfiedlung usw. geförderten Wohnungen entfallen über die Hälfte (500) auf die vier Bürgermeistereien Saarbrücken, Saarlautern, Saarwellingen und Neunkirchen. Den Bedingungen über die Gewährung der Unterstützung entsprechend handelt es sich vorwiegend um Kleinwohnungen (mit 1—3 Wohnräumen) und um kleinere Mittelwohnungen (mit 4 und 5 Wohnräumen).

B. Der Bau von Nichtwohngebäuden.

Die Entwicklung des Baues von Nichtwohngebäuden läßt sich für die Zeit vor der Rückgliederung nur nach der Zahl der errichteten Gebäude verfolgen. Soweit ein Urteil danach möglich ist, hat die Errichtung von Nichtwohngebäuden 1935 und 1936 den Stand von 1932 noch nicht wieder erreicht, während im Reichsdurchschnitt im Jahre 1936 die Bauleistung nach der Zahl der bhm. umbauten Raumes fast auf das Doppelte des Ergebnisses für 1932 gestiegen ist.

Die neu errichteten Nichtwohngebäude.

Jahr	Nichtwohngebäude				Umbauter Raum cbm
	insgesamt	öffentliche Gebäude	landw. Gebäude	gewerbli. Gebäude	
1929	685	57		628	
1930	466	25		441	
1931	474	28		446	
1932	262	11		251	
1933	170	6		164	
1693	103	9		86	
1935	230	9	221		235 111
1936	247	12	235		192 304

Daß die Erstellung von Nichtwohngebäuden im Saarland in der Tat stark hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben ist, bestätigt auch die Tatsache, daß der Anteil des Saarlandes am Wohnungsbau des Reiches 1935 und 1936 mit 1,2 bzw. 1,4 vH. etwas größer war als dem Anteil der Bevölkerung entsprach, während der Anteil an der öffentlichen Bautätigkeit mit rund 0,3 vH. ganz erheblich geringer war. Von 1925 bis 1936 ist die Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes im Saarland zurückgegangen, während sie im übrigen Reich um 27,4 vH. gestiegen ist. Es bestätigt sich hier die Feststellung, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem Wochenbericht vom 12. 10. 1937 für die Grenzgebiete im allgemeinen getroffen hat, daß nämlich der Nichtwohnungsbau in den Grenzgebieten im Vergleich zu den entsprechenden Wirtschaftsgebieten gleicher Wirtschaftsstruktur in Innerdeutschland erheblich zurückbleibt, während sich der Wohnungsbau verhältnismäßig günstige

ger entwickelt hat, teilweise schon deshalb, weil infolge des geringeren sonstigen Bauens mehr Arbeitskräfte dafür zur Verfügung stehen. Dabei scheint das Saarland 1936 beim Nichtwohnungsbau auch innerhalb der Grenzgebiete erheblich zurückzustehen, da in den überwiegend industriellen Grenzgebieten von 1933 bis 1936 je Einwohner 1,5 Kubikmeter umbauter Raum erstellt wurden, während das Saarland noch nicht auf 1 Kubikmeter kommen dürfte.

Im Jahre 1937 ist für das Saarland eine starke

Zunahme der neu errichteten Nichtwohngebäude zu erwarten. Die Bauleistung wird nach der Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes mehr als das Doppelte der Leistung im Vorjahre erreichen. Unter den neuerrichteten Gebäuden befindet sich eine große Zahl gewerblicher und landwirtschaftlicher Gebäude. Möglicherweise steht die Abnahme des Wohnungsbaus in einem gewissen Zusammenhang mit der stärkeren Beanspruchung geschulter Arbeitskräfte durch die Zunahme des Baues von Nichtwohngebäuden.

Zu- und Abgang an Gebäuden 1936

Kreisje — Gemeindegroßen- klassen	Zugang an Gebäuden									Abgang an Gebäuden durch Abbrüche, Brände ufm.		Reinzugang an Gebäuden	
	über- haupt	Nichtwohn- gebäude		Zahl	Wohngebäude								
					davon								
					erbaut mit Unterst. aus öffentl. Mitteln		erbaut von						
		Zahl	cbm		ins- gesamt	mit Mitteln der Kleinfiel, oder mit Hilfe der Reichsbürgsch. für Kleinfiel	öffentl. Körper- schaften u. Behörden	gemeinnützig. Wohnungs- unter- nehmen	privat. Bau- herrn	Nicht- wohn- ge- bäude	Wohn- ge- bäude	Nicht- wohn- ge- bäude	Wohn- ge- bäude
Saarbrücken-Stadt	510	10	39 469	500	319	175	—	228	272	—	3	10	497
Saarbrücken-Land	463	68	47 309	395	263	119	94	45	256	—	9	68	386
Saarlautern	419	49	31 020	370	219	151	9	114	247	17	17	32	353
Merzig	113	31	16 593	82	44	46	8	21	53	2	4	29	78
Ottweiler	402	42	29 034	360	170	141	39	15	306	3	4	39	356
St. Wendel	124	7	4 900	117	66	45	3	32	82	—	1	7	116
St. Ingbert	181	8	6 065	173	111	65	4	50	119	1	3	7	170
Homburg	213	32	17 914	181	75	55	48	11	122	—	6	32	175
Saarland	2 425	247	192 304	2 178	1 267	797	205	516	1457	23	47	224	2131
davon													
Gemeinden mit ... Einwohnern unter 2 000	423	74	35 441	349	102	52	36	25	284	2	17	72	332
2 000—10 000	941	110	49 115	831	471	317	111	132	588	5	17	105	814
10 000—50 000	551	53	68 779	498	375	253	58	127	313	16	10	37	488
über 100 000	510	10	39 469	500	319	175	—	228	272	—	3	10	497

Der Kraftfahrzeugbestand im Saarland am 1. Juli 1937.

Der Kraftfahrzeugbestand weist im Saarland bei den der Personenbeförderung dienenden Fahrzeugen eine wesentlich andere Entwicklung auf als im übrigen Reichsgebiet. Der Bestand an Personenkraftwagen, der sich während der Abtrennungszeit aus zollpolitischen Gründen auf Kosten des Kraftfahrzeugbestandes verhältnismäßig günstig entwickelt hat, ist seit der Rückgliederung — ganz im Gegensatz zur Entwicklung im übrigen Reichsgebiet — nahezu unverändert geblieben. Dagegen ist eine starke Zunahme der Krafttrader zu verzeichnen.

Die Krafttrader haben allein im letzten Jahre von 7663 auf 9811, also um 28 vH. zugenommen. Demgegenüber betrug die Zunahme im Reichsdurchschnitt nur 12,1 vH. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß auf Grund der genaueren Unterlagen eine Anzahl von im Vorjahr noch unter den Kraftträdern geführten Dreiradkraftfahrzeugen 1937 je nach ihrem Verwendungszweck den Personen- oder Lastkraftwagen zugezählt wurden. In den letzten zwei Jahren betrug die Zunahme der Krafttrader 4711 oder 92,4 vH. gegenüber 25,4 vH. im Reichsdurchschnitt. Am stärksten war sie in den ländlichen Bezirken; in den Kreisen Saarlautern, Merzig, St. Ingbert und Homburg ging der Zuwachs über 100% hinaus. Während im Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken — wie in den deutschen Großstädten — die Zahl der Krafttrader nach wie vor hinter der Zahl der

Personenkraftwagen zurückbleibt, übersteigt diese nunmehr in allen anderen Bezirken, ebenso wie im Reichsdurchschnitt, die Zahl der Personenkraftwagen. Immerhin kommt auch 1937 erst auf 84 Einwohner ein Krafttrader, während im Reichsdurchschnitt schon auf 51 Einwohner ein Krafttrader entfällt. Da das Normalverhältnis zwischen Kraftträdern und Personenkraftwagen im Saarland auch jetzt noch nicht ganz erreicht ist, dürfte die Zunahme der Krafttrader wohl auch künftig noch etwas über den Reichsdurchschnitt hinaus gehen.

Die folgende Gliederung des Kraftfahrzeugbestandes nach dem Subraum zeigt deutlich das Vordringen der Klein-krafttrader, auf die fast die gesamte Zunahme entfällt, während bei den ganz schweren Maschinen sogar eine Abnahme eingetreten ist.

Kraftträder mit einem Hubraum		Bestand		Zunahme bezw. Abnahme (—)	
		1936	1937	im ganzen	vH.
bis 100 ccm	{ Klein- kraft- träder	838	1 557	719	85,8
über 100—200 ccm		3 193	4 457	1 282	39,6
" 200—350 ccm		1 919	2 077	158	8,2
" 350—500 ccm		1 364	1 424	60	4,4
" 500 ccm		349	278	—71	—20,3
Zusammen		7 663	9 811	2 148	28,0

Eine ähnliche Verlagerung zu den Kleinfrasträdern ist auch im übrigen Reichsgebiet festzustellen.

Die Zahl der **Personenkraftwagen**, die im letzten Jahre im Reichsdurchschnitt um 17,3 vH. zugenommen hat, ist im Saarland geringfügig zurückgegangen (— 41 oder 0,5 vH.). Auch der Bestand vom Juli 1935 wird geringfügig unterschritten. Allerdings waren damals in der Bestandszahl auch die Kraftomnibusse enthalten. Kleine Zunahmen ergaben sich im letzten Jahre lediglich für die Kreise Ottweiler, St. Wendel, St. Ingbert und Homburg, deren Bestände jedoch nach wie vor nur gering sind. Dagegen hat die Zahl der Personenkraftwagen im Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken erheblich abgenommen (— 384 oder 6,4 vH.). Insgesamt kommt im Saarland nunmehr auf 88 Einwohner ein Personenkraftwagen, während im Reichsdurchschnitt schon auf 60 Einwohner ein solcher entfällt.

Im Hinblick auf das Gleichbleiben des Bestandes geben die Nachweisungen über die Neuzulassungen von Personenkraftwagen vor allem Aufschluß über den Ersatz von alten Wagen durch neue. In der Zeit zwischen den beiden letzten Bestandsaufnahmen blieb die Zahl der Neuzulassungen mit 1859 um rund ein Drittel hinter der entsprechenden Zahl für das vorhergehende Jahr zurück. Immerhin wurde offenbar noch fast ein Fünftel des gesamten Bestandes erneuert. Dabei vollzog sich ebenso wie bei den Frasträdern eine Umschichtung zugunsten der Fahrzeuge mit geringerem Hubraum. Das ergibt sich deutlich aus der folgenden Uebersicht über die Gliederung des Bestandes bei den beiden letzten Zählungen.

Personenkraftwagen mit einem Hubraum	Bestand		Zu- bzw. Abnahme	
	1936	1937	im ganzen	vH.
bis 1000 ccm	1 683	2 052	+369	+21,9
über 1000—1500 ccm	2 999	3 114	+115	+3,8
" 1500—2000 "	2 431	2 374	— 57	— 2,3
" 2000—2500 "	818	681	—137	—16,7
" 2500—3000 "	469	354	—115	—24,5
" 3000—4000 "	755	572	—183	—24,2
" 4000 "	156	123	— 33	—21,2
Zusammen	9 311	9 270	— 41	— 0,5

Diese Umschichtung dürfte noch nicht abgeschlossen sein, da der Anteil der Fahrzeuge mit einem Hubraum von über 1500 Kubikzentimeter immer noch größer ist als im Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der **Lastkraftwagen** hat sich weiter günstig entwickelt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr geht mit 27,4 vH. sogar etwas über den Reichsdurchschnitt hinaus. Sie entfällt fast ganz auf den Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken und den Kreis Saarlautern. Diese beiden Bezirke weisen fast drei Viertel des gesamten Lastkraftwagenbestandes auf. Eine kleine Abnahme des Bestandes ist nur im Kreis Homburg zu verzeichnen. Die Anzahl der Lastkraftwagen entspricht nunmehr im Ver-

hältnis zur Einwohnerzahl ungefähr dem Reichsdurchschnitt. Auf 212 Einwohner kommt ein Lastwagen, im gesamten Reich auf 210 Einwohner. Bei den Lastwagen haben im Verhältnis zum bisherigen Bestand auch die schweren Wagen erheblich zugenommen.

Lastkraftwagen	Bestand		Zunahme	
	1936	1937	im ganzen	vH.
bis 1000 kg Nutzlast	1 040	1 351	311	29,9
über 1000—2000 kg Nutzlast	742	889	147	19,8
" 2000—2500 kg "	313	449	136	43,3
" 2500—3000 kg "	472	582	110	23,5
" 3000—3500 kg "	139	189	50	36,0
" 3500—4000 kg "	100	136	36	36,0
" 4000—5000 kg "	138	154	16	11,6
" 5000 kg Nutzlast	115	147	32	27,8
Zusammen	3 059	3 897	838	27,4

Die sonstigen Kraftfahrzeuge (Kraftomnibusse, Zugmaschinen usw.) haben sämtlich verhältnismäßig beachtliche Zunahmen zu verzeichnen, doch fallen die absoluten Zahlen kaum ins Gewicht.

Die Gesamtzahl aller Kraftfahrzeuge ist im letzten Jahre von 20 351 auf 23 436 also um 15,2 vH. gestiegen gegenüber einer Zunahme von 15,1 vH. im Reichsdurchschnitt. Die Hälfte der Fahrzeuge entfällt nach wie vor auf den Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken, der allerdings bis Völklingen und Neunkirchen reicht. Zwischen 25 und 30 vH. des Gesamtbestandes dürfte auf die Stadt Saarbrücken selbst entfallen. Hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte steht das Saarland nach wie vor an zweifelter Stelle unter den deutschen Ländern und preussischen Provinzen. Im Reichsdurchschnitt kommt auf jeden 24. Einwohner ein Kraftfahrzeug, im Saarland erst auf jeden 35. Einwohner, in der Pfalz auf jeden 29. Einwohner. Für die Stärke des Kraftfahrzeugverkehrs kommt es jedoch vor allem auf die Zahl der Fahrzeuge je Quadratkilometer an und diese ist im Saarland mit 12,3 wesentlich größer als im Reichsdurchschnitt.

Eine Gliederung der Kraftfahrzeuge nach in- und ausländischen Marken wurde 1937 nicht durchgeführt, da bei einzelnen Marken eine einwandfreie Unterscheidung zwischen den nach Deutschland eingeführten und den in Deutschland gebauten Fahrzeugen nicht möglich ist.

Dagegen können erstmals Zahlen über die neu erteilten Führerscheine veröffentlicht werden. Ihre Zahl betrug im

1. Halbjahr 1936	1949
2. " 1936	1948
1. " 1937	2046

Der Anteil des Saarlandes an der Gesamtzahl der neu ausgegebenen Führerscheine bleibt mit 0,8 vH., ebenso wie der Anteil am Kraftfahrzeugbestand (0,9 vH.) erheblich hinter den Bevölkerungsanteil (1,2 vH.) zurück.

Der Kraftfahrzeugbestand im Saarland am 1. Juli 1937.

Zulassungsbezirke	Kraft- räder	Per- sonen- kraft- wagen	Kraft- omni- busse	Last- kraft- wagen einschl. Brenn- stoff- fessel- wagen	Sonderfahrzeuge			Zugmaschinen		Kraft- fahr- zeuge insges.	auf 1 Kraftfahrzeug kommen . . . Einwohner			
					Kraft- wagen für Feuer- lösch- zwecke	Stra- ßen- reini- gungs- ma- schinen	son- stige	zu- las- sungs- pflich- tige	nicht- zulas- sungs- pflich- tige		Kraft- räder	Per- sonen- kraft- wagen	Last- kraft- wagen	über- haupt
Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken	3 890	5 617	47	2 140	21	18	44	48	14	11 839	86	60	157	28
Kreis Saarbr.-Land ¹⁾	1 021	510	16	239	3	1	—	8	8	1 806	75	150	319	42
Kreis Saarlautern	1 793	1 215	17	542	4	—	4	18	—	3 593	82	121	271	41
Kreis Merzig	455	302	5	148	3	—	3	10	—	926	85	129	263	42
Kreis Ottweiler ¹⁾	845	421	4	191	2	1	1	1	—	1 466	84	169	373	49
Kreis St. Wendel	295	218	4	105	1	—	1	6	2	632	118	160	332	55
Kreis St. Ingbert	695	426	—	240	2	1	4	7	9	1 384	83	135	240	42
Kreis Homburg	810	531	—	189	2	2	2	33	—	1 569	60	92	257	31
1. Juli 1937 zusammen	9 811	9 270	162	3 897	38	23	64	132	33	23 436	83	87	208	35
1. Juli 1936 zusammen	7 663	9 311	123	3 067	22	19	41	82	23	20 351	106	86	266	40
1. Juli 1935 zusammen	5 100	9 283 ²⁾	—	2 874	29	27	10	51	—	17 374	163	90	290	48

¹⁾ ohne die zum Polizeipräsidialbezirk Saarbrücken gehörenden Kreisteile.

²⁾ einschl. Kraftomnibusse

Die Straßenverkehrsunfälle im Saarland im 3. Vierteljahr 1937.

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle hat im 3. Vierteljahr 1937 saisongemäß etwas zugenommen, sie ist jedoch in Übereinstimmung mit der Entwicklung im übrigen Reichsgebiet im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit zurückgegangen. Auffallend ist dabei allerdings, daß im Gegensatz zu den bisherigen Erfahrungen die Zahl der Unfälle in der Großstadt Saarbrücken sich wesentlich ungünstiger entwickelt hat als im übrigen Saarland, sie ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Es ist jedoch möglich, daß es sich dabei um eine einmalige Erscheinung handelt, die teilweise durch die in die Berichtszeit fallenden Umbauarbeiten an einem Hauptverkehrspunkt (Disconto-Gröbe) und die dadurch notwendigen Umleitungen bedingt war.

Im gesamten Saarland ist die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 41 oder 7,3 vH. höher gewesen als im vorhergehenden Vierteljahr, sie blieb jedoch um 42 oder 6,5 vH. hinter der entsprechenden Zahl für das Vorjahr zurück (im Reichsdurchschnitt — 2,9 vH.). In

der Stadt Saarbrücken betrug die Zunahme gegenüber dem 2. Vierteljahr 1937 22 Unfälle oder 13,2 vH. und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sogar 37 Unfälle oder 24,3 vH.

Die Zahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer ist gegenüber dem Vorjahr um 21 oder 1,9 vH. gestiegen. Das bedeutet im Hinblick auf die Abnahme der Unfälle, daß im Durchschnitt an einem Unfall mehr Verkehrsteilnehmer beteiligt waren als im Vorjahr. Dabei hat jedoch offenbar die Zahl der Zusammenstöße von Kraftfahrzeugen abgenommen, denn die Zahl der an den Unfällen beteiligten Kraftfahrzeuge ist längst nicht im gleichen Maße gestiegen wie die Zahl der Unfälle, an denen Kraftfahrzeuge beteiligt waren (+ 215), so daß in einer größeren Anzahl von Fällen als bisher nur ein Kraftfahrzeug an dem Unfall beteiligt war. Abgenommen hat die Zahl der an den Unfällen beteiligten Fußgänger, die aller anderen Verkehrsteilnehmer ist gestiegen. Auffällig ist auch

Die Straßenverkehrsunfälle im Saarland im 3. Vierteljahr 1937

Verkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1937	Saarl. insges.	davon Stadt Saarbr.	Verkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1937	Saarl. insges.	davon Stadt Saarbr.
Unfälle nach Ort und Art:			Getötete über 14 Jahre:		
1. Innerhalb geschlossener Ortsteile:			Männliche: Auf Kraftfahrzeugen	8	5
Zusammenstöße von Fahrzeugen	346	146	Auf Fahrrädern	13	2
Andere Unfälle	157	40	Fußgänger	5	1
2. Außerhalb geschlossener Ortsteile:			Andere	2	—
Zusammenstöße von Fahrzeugen	48	2	Weibliche: Auf Kraftfahrzeugen	2	1
Andere Unfälle	51	1	Auf Fahrrädern	2	—
zusammen	602	189	Fußgänger	2	—
von den Unfällen unter 2. ereigneten sich:			Andere	—	—
auf einer Reichsautobahn	—	—	Getötete zusammen	37	9
auf einer Reichsstraße	32	—	Verletzte unter 14 Jahren:		
auf einer anderen Straße	65	3	Männliche	55	14
von d. Unfällen unter 1 u. 2 ereigneten sich			Weibliche	35	8
Unfälle an Bahnübergängen	—	—	Verletzte über 14 Jahre:		
ohne Schranke oder Warnlicht	—	—	Männliche	346	75
beschränkt	1	—	Weibliche	87	22
mit Warnlicht	—	—	Verletzte zusammen	523	119
Unfälle mit Beteilig. v. Kraftfahrzeugen	617	168	Vorläufig festgestellte Unfallursachen:		
Unfälle m. Verletzung od. Tötung v. Pers.	349	90	Ursachen beim Kraftfahrzeug oder		
Unfälle mit Kraftfahrzeugbränden	—	—	dessen Führer:		
Beteiligte Verkehrsteilnehmer:			Technische Mängel	12	3
Personenkraftwagen	317	140	Nichtbeachten des Vorfahrtrechts Anderer	85	28
Kraftdroschken	7	2	Falsches Einbiegen	46	13
Kraftomnibusse	11	3	Falsches Überholen	64	20
Liefer- und Lastkraftwagen	142	40	Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder		
Liefer- und Lastkraftwagen mit Anhängern	27	7	Überholtwerden	26	7
Elektrofahrräder	—	—	Nichtbeachten der polizeil. Verkehrsregeln	14	5
Zugmaschinen	17	4	Vorschriftswidriges Fahren an Straßen-		
Krafttrader } (auch mit } Kleinkrafttrader } Beiwagen)	189 } 64 }	52 } 21 }	bahnhaltestellen	8	7
Feuerwehr (Kraftwagen)	—	—	Übermäßige Geschwindigkeit	46	10
Arbeitsmaschinen	—	—	Mangelndes Abblenden	8	—
Straßenbahnen	16	8	Durchfahren von Bahnübergängen	1	—
Eisenbahnen	—	—	Nichtbeachten der Bahnwarnzeichen	—	—
Bespannte Fuhrwerke	26	2	Einschlafen des Fahrers	1	—
Fahrräder	205	57	Fahren unter Alkoholeinfluß	31	9
Andere Fahrzeuge	10	3	Sonstige Ursachen beim Fahrer	32	17
Fußgänger	104	28	zusammen	374	119
Tiere	6	1	Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer	80	16
Andere Verkehrsteilnehmer	2	—	Ursachen bei einem anderen Fahr-		
zusammen	1 143	368	zeug oder dessen Führer	10	2
Getötete und verletzte Personen:			Ursachen beim Fußgänger	65	18
Getötete unter 14 Jahren:			Andere Ursachen:		
Männliche: Auf Kraftfahrzeugen	—	—	Nicht oder zu spät geschlossene Bahn-		
Auf Fahrrädern	—	—	schranke	—	—
Fußgänger	3	—	Mangelhafte Beschaffenheit der für		
Andere	—	—	Bahnübergänge geltenden Warnzeichen	—	—
Weibliche: Auf Kraftfahrzeugen	—	—	Schlechter Zustand der Fahrbahn	8	—
Auf Fahrrädern	—	—	Locher Splitt auf der Fahrbahn	3	—
Fußgänger	—	—	Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn	20	4
Andere	—	—	Nebel	4	—
zusammen	—	—	Sonstige Ursachen	22	1
Getötete über 14 Jahre:			zusammen	57	5
Männliche: Auf Kraftfahrzeugen	—	—	Ursachen nicht festgestellt	97	35
Auf Fahrrädern	—	—			
Fußgänger	—	—			
Andere	—	—			
Weibliche: Auf Kraftfahrzeugen	—	—			
Auf Fahrrädern	—	—			
Fußgänger	—	—			
Andere	—	—			

hier wieder die starke Zunahme der beteiligten Verkehrsteilnehmer in der Stadt Saarbrücken (+ 100). Die Zahl der beteiligten Personenkraftwagen ist in Saarbrücken von 88 auf 168 gestiegen, während sie im übrigen Saarland von 274 auf 177 abgenommen hat. Die Zahl der beteiligten Krafttrüber hat in Saarbrücken von 30 auf 73 zugenommen. Dagegen ist die Zahl der beteiligten Fahrräder um ein Viertel zurückgegangen.

Die Zahl der bei den Unfällen getöteten Personen ist von 55 auf 37 zurückgegangen, die der Verletzten ist von 504 auf 523 gestiegen. Die Steigerung beruht

auf der Zunahme in der Stadt Saarbrücken von 86 auf 119. In Saarbrücken hat sich auch die Zahl der Todesfälle von 5 auf 9 erhöht.

Nach den vorläufigen Feststellungen über die Unfallursachen haben die durch ein Kraftfahrzeug oder dessen Führer verursachten Unfälle in der Stadt Saarbrücken von 98 auf 119 zugenommen, während sie im übrigen Saarland von 281 auf 255 abnahmen. In nicht weniger als 40 Fällen entstand der Unfall durch Fahrer, die unter Alkoholeinfluß standen. Die von Fußgängern verschuldeten Unfälle haben erneut abgenommen, dagegen sind die von Radfahrern verursachten Unfälle etwas gestiegen.

Die Bevölkerungsbewegung im Saarland im 3. Vierteljahr 1937.

(Vorläufiges Ergebnis)

Die durch die Veränderungen im Altersaufbau — Vorrücken der schwachen Kriegsgeburtenjahrgänge in das heiratsfähige Alter — bedingte rückläufige Bewegung der Heiratshäufigkeit hat sich im 3. Vierteljahr 1937 im Saarland fortgesetzt. Die Zahl der Eheschließungen lag mit 1830 um 259, das sind 12,4 vH. unter der des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner kamen 9,0 Eheschließungen gegenüber 10,2 im 3. Vierteljahr 1936. Einen weiteren geringen Rückgang wies auch die Zahl der Lebendgeborenen auf. Im 3. Vierteljahr 1937 wurden 76, das sind 1,6 vH. weniger Kinder als im 3. Vierteljahr 1936 und 146 = 3 vH. weniger Kinder als im 2. Vierteljahr 1937 geboren. Dieser Rückgang der Geburten, der im ganzen Deutschen Reich festzustellen ist, wird vom Statistischen Reichsamt auf den Ausfall von Zeugungen während der Grippeepidemie in den Wintermonaten zurückgeführt. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug 22,4 gegenüber 22,7 vH. im 3. Vierteljahr 1936.

Die Zahl der Sterbefälle hat gegenüber dem Vorjahre um 50, das sind 2,7 vH. zugenommen. Die Säuglingssterblichkeit war mit 7,2 vH. etwas geringer als im 3. Vierteljahr 1936 (7,4 vH.). Der Geburtenüberschuß war um 126 oder 4,5 vH. niedriger als im Vorjahr.

Der Wanderungsverlust betrug 2472 gegenüber 1923 Personen im 3. Vierteljahr 1936. Er gleicht den Geburtenüberschuß nahezu aus.

	3. Vj. 1937	3. Vj. 1936	und 1 Jahr 1937	1936
Eheschließungen	1 830	2 089	9 0	10,2
Lebendgeborene	4 567	4 643	22,4	22,7
Gestorbene (o. Totgeb.)	1 888	1 838	9,3	9,0
Geburtenüberschuß	2 679	2 805	13,1	13,7
Wanderungsfaßo	— 2 472	— 1 923	— 12,1	— 9,4

Im einzelnen sind die Ergebnisse aus den folgenden Tabellen ersichtlich.

1. Die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle

Monat	Kreise	Eheschließungen	Lebendgeborene.			Totgeborene			Gestorbene (ohne Totgeborene)					
			insges.	m.	w.	insges.	m.	w.	insges.	m.	w.	dav. Kinder unt 1 J.		
												insges.	m.	w.
Juli	Saarbr.-Stadt	118	220	116	104	8	4	4	145	71	74	27	15	12
	Saarbr.-Land	145	396	227	169	7	1	6	147	82	65	25	13	12
	Saarlautern	101	309	139	170	9	3	6	108	56	52	21	13	8
	Merzig	21	82	35	47	3	—	3	41	23	18	3	2	1
	Ottweiler	87	296	149	147	4	2	2	121	63	58	21	14	7
	St. Wendel	26	70	36	34	—	—	—	29	14	15	6	3	3
	St. Ingbert	38	126	75	51	1	1	—	38	22	16	4	4	—
	Homburg	38	90	45	45	1	—	1	51	28	23	2	2	—
	zusammen	574	1 589	822	767	33	11	22	680	359	321	109	66	43
August	Saarbr.-Stadt	127	198	95	103	6	5	1	108	62	46	21	14	7
	Saarbr.-Land	155	385	188	197	4	2	2	173	93	80	27	14	13
	Saarlautern	98	284	148	136	11	6	5	101	44	57	21	10	11
	Merzig	22	79	44	35	—	—	—	41	26	15	6	5	1
	Ottweiler	84	289	139	150	6	3	3	112	45	67	21	10	11
	St. Wendel	28	57	29	28	1	1	—	21	10	11	3	2	1
	St. Ingbert	32	104	54	50	1	1	—	40	20	20	3	2	1
	Homburg	25	87	42	45	4	4	—	41	27	14	8	6	2
	zusammen	571	1 483	739	744	33	22	11	637	327	310	110	63	47
Sept.	Saarbr.-Stadt	131	227	121	106	5	3	2	105	56	49	21	10	11
	Saarbr.-Land	196	417	217	200	10	8	2	153	75	78	30	17	13
	Saarlautern	98	269	129	140	5	3	2	87	44	43	18	7	11
	Merzig	30	76	32	44	—	—	—	37	18	19	10	5	5
	Ottweiler	122	243	133	110	4	3	1	100	49	51	24	10	14
	St. Wendel	20	60	42	18	2	1	1	23	12	11	4	3	1
	St. Ingbert	43	127	63	64	1	1	—	26	12	14	2	1	1
	Homburg	45	76	42	34	1	1	—	40	18	22	3	2	1
	zusammen	685	1 495	779	716	28	20	8	571	284	287	112	55	57
	3. Vierteljahr 1937	1 830	4 567	2 340	2 227	94	53	41	1 888	970	918	331	184	147
	3. Vierteljahr 1936	2 089	4 643	2 418	2 225	145	91	54	1 838	943	895	345	186	159

2. Die Geborenen nach der Ehelichkeit und die ehelich Geborenen nach der Geburtenfolge.

Kreis	Geborene			Von den ehelich Geborenen waren . . . Kinder										
	einschl. Totgeborene													
	über- haupt	davon		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10. u. mehr	ohne Angaben
		ehelich	unehel.											
Saarbrücken-Stadt	664	635	29	259	177	96	36	26	18	5	10	2	6	—
Saarbrücken-Land	1 219	1 187	32	405	320	199	102	65	37	26	12	9	11	1
Saarlautern	887	875	12	329	217	120	85	48	29	16	14	7	10	—
Merzig	240	234	6	86	51	43	21	15	10	4	—	2	1	1
Ottweiler	842	822	20	289	234	128	78	41	21	14	11	—	6	—
St. Wendel	190	185	5	54	51	33	16	8	9	9	1	2	2	—
St. Ingbert	360	352	8	127	93	57	24	23	14	4	3	5	2	—
Homburg	259	248	11	88	70	44	17	12	5	5	5	—	2	—
Saarland zusammen	4 661	4 538	123	1 637	1 213	720	379	238	143	83	56	27	40	2
oH.	100	97,4	2,6	36,1	26,7	15,9	8,4	5,2	3,2	1,8	1,2	0,6	0,9	0,0

3. Geburtenüberschuß, Wanderungsbewegung und fortgeschriebener Bevölkerungsstand

	Saarbr. Stadt	Saarbr. Land	Saarlautern	Merzig	Ottweiler	St. Wen- del	St. Ing- bert	Homburg	Saarland insgesamt
Fortgeschr. Bevölkerungsstand am 30. 6. 1937*)	128 968	214 042	147 550	38 555	144 444	35 044	58 849	49 688	817 140
3. Bj. 1937 Mehr Geborene als Gestorbene	287	725	566	118	495	114	253	121	2 679
2. „ „ Zugezogene	3 289	4 501	2 807	732	2 592	670	1 005	1 095	16 691
2. „ „ Fortgezogene	4 399	4 842	3 268	818	2 768	715	1 154	1 199	19 163
2. „ „ Wanderungsverlust (-) bezw. -gewinn (+)	—1 110	—341	—461	—86	—176	—45	—149	—104	—2 472
Fortgeschr. Bevölkerungsstand am 30. September 1937*)	128 145	214 426	147 655	38 587	144 763	35 113	58 953	49 705	817 347

*) vorläufige Zahlen.

Die Diphtherieerkrankungen im Saarland.

Im Hinblick auf die starke Zunahme und die im Vergleich zum übrigen Reichsgebiet große Verbreitung der Diphtherieerkrankungen im Saarland wurde im vergangenen Sommer und Herbst eine Schutzimpfung der im gefährdeten Alter von 1—14 Jahren stehenden Kinder vorgenommen. Obwohl die Impfung freiwillig war, konnten über 90 vH. aller Kinder erfasst werden. Wenn es auch heute noch nicht möglich ist, irgendwelche Schlüsse aus der Statistik über den Erfolg dieser Maßnahme zu ziehen, so dürfte doch in diesem Zusammenhang eine Uebersicht über die Ausbreitung dieser Krankheit in den letzten Jahren interessieren.

Die Zahl der Erkrankungen an Diphtherie hat sowohl im Saarland als auch im übrigen Reichsgebiet von 1925 bis 1935 um ein Vielfaches zugenommen. Dabei war die Entwicklung im Saarland wesentlich ungünstiger als im übrigen Reichsgebiet.

Die Erkrankungen an Diphtherie in den letzten Jahren.

Jahr	Erkrankungen		
	Saarland insgesamt	je 1000 Einwohner	
		Saarland	Reich
1925	267	0,4	0,6
1929	231	0,3	0,8
1930	561	0,7	1,1
1931	503	0,6	0,9
1932	656	0,8	1,0
1933	1519	1,9	1,1
1934	2164	2,7	1,8
1935	2635	3,2	2,2
1936	2488	3,0	2,0
1937*)	1818	2,2	..

*) Vorläufiges Ergebnis

Während bis 1932 die Erkrankungsziffer im Saarland unter dem Reichsdurchschnitt lag, stieg sie 1933 erheblich über diesen hinaus und erreichte 1935 fast die

zehnfache Höhe der Ziffern für die Jahre 1925 und 1929, während die Reichsziffer nur auf das Drei- bis Vierfache des damaligen Standes stieg.

Im übrigen Reichsgebiet weisen vor allem Oberschlesien, Niederschlesien, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, die Provinz Sachsen, Westfalen und die Rheinprovinz, also vorwiegend die östlichen und westlichen Grenzgebiete hohe Erkrankungsziffern auf.

Innerhalb des Saarlandes wurden die höchsten Ziffern in den Kreisen Saarbrücken-Land, Homburg und Saarbrücken-Stadt erreicht, die niedrigsten Ziffern ergeben sich für die Kreise Ottweiler und St. Wendel.

Die Erkrankungshäufigkeit in den einzelnen Kreisen 1934—1937.

Kreis	Erkrankungen je 1000 Einwohner			
	1934	1935	1936	1937
Saarbr.-Stadt	2,7	3,5	3,2	3,7
Saarbr.-Land	4,3	5,0	5,3	2,9
Saarlautern	1,8	2,2	2,1	1,6
Merzig	2,1	2,7	1,9	1,4
Ottweiler	1,9	1,7	1,3	1,9
St. Wendel	2,2	1,7	0,8	1,5
St. Ingbert	0,3	2,5	2,9	0,9
Homburg	3,0	4,3	3,3	1,1
Saarland	2,6	3,2	3,0	2,2

Seit 1936 ist erfreulicherweise wieder eine Abnahme der Erkrankungsfälle zu verzeichnen, besonders stark war der Rückgang im Jahre 1937. Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung ist die Zahl der Erkrankungen in der Stadt Saarbrücken und in den Kreisen Ottweiler und St. Wendel 1937 allerdings noch etwas gestiegen. Die Steigerung entfällt jedoch fast ausschließlich auf die erste Hälfte des Jahres. Die Zahlen für die

einzelnen Monate weisen seit dem Sommer in allen Kreisen außer Ottweiler auf eine Abnahme der Erkrankungskhäufigkeit hin.

Die nebenstehende Uebersicht zeigt vor allem, daß der im Vorjahr zu verzeichnende Anstieg der Erkrankungszahlen in den Wintermonaten bisher nicht eingetreten ist.

Die Sterblichkeit an Diphtherie hat sich erfreulicherweise wesentlich günstiger entwickelt als die Erkrankungskhäufigkeit. Die Zahl der Sterbefälle je 100 Erkrankungen ist im Saarland von 15,7 im Jahre 1925 auf 3,7 im Jahre 1937 zurückgegangen. Sie lag in den letzten Jahren stets unter dem Reichsdurchschnitt, insofern war die Sterblichkeit an Diphtherie je 1000 Einwohner trotz der größeren Erkrankungsziffer im Saarland nicht sehr viel höher als im übrigen Reichsgebiet.

Die Erkrankungen in den einzelnen Monaten 1936—1937

Monat	Zahl der Erkrankungen	
	1936	1937
Januar	237	284
Februar	266	194
März	186	174
April	193	142
Mai	224	91
Juni	177	151
Juli	134	141
August	171	102
September	131	116
Oktober	264	142
November	234	127
Dezember	271	154

Die Erkrankungen und Sterbefälle an Diphtherie in den Jahren 1924—1936.

Kreise	1924		1925		1926		1927		1928		1929		1930		1931		1932		1933		1934		1935		1936	
	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.
Saarbr.-Stadt	77	11	52	3	42	3	34	2	63	5	47	5	65	4	73	4	124	3	233	14	356	15	460	5	416	4
Saarbr.-Land	58	13	68	13	63	4	105	13	48	5	58	5	125	17	157	17	253	21	691	52	926	46	1073	47	1138	26
Saarlautern	73	7	59	6	48	4	35	3	45	4	52	5	86	11	66	9	123	11	230	30	272	27	328	17	304	20
Merzig	9	1	10	—	13	—	23	2	25	—	9	1	17	—	4	—	99	4	21	1	83	6	103	10	75	2
Ottweiler	54	5	54	4	48	3	48	3	40	5	50	1	144	6	113	6	7	—	166	5	282	10	253	7	192	6
St. Wendel	14	1	6	1	5	1	11	—	4	2	4	1	9	3	8	1	6	2	38	3	76	5	59	5	27	1
St. Ingbert	10	2	5	1	4	1	4	1	7	—	1	3	46	14	28	3	29	2	22	1	20	3	146	4	171	3
Homburg	16	9	13	—	16	2	6	3	13	1	10	3	69	8	54	4	15	—	118	8	149	7	219	15	165	6
Saarland	311	49	267	28	239	18	266	27	245	22	231	24	561	63	503	44	656	43	1519	114	2164	119	2635	110	2488	68

Die Erkrankungen und Sterbefälle an Diphtherie in den einzelnen Monaten 1937.

Kreise	Jan.		Febr.		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Sept.		Okt.		Nov.		Dez.		1937	
	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.	E.	T.
Saarbr.-Stadt	105	2	54	1	47	—	39	2	24	—	40	—	39	5	27	—	23	—	22	—	15	—	36	1	471	11
Saarbr.-Land	81	4	71	—	46	1	66	4	32	1	61	1	41	1	29	—	32	1	40	—	69	—	54	2	622	15
Saarlautern	46	4	30	1	58	5	12	1	16	1	10	—	15	—	5	—	9	—	8	—	5	—	16	—	230	12
Merzig	9	1	11	—	7	—	1	1	3	—	5	—	5	—	3	—	—	—	2	—	2	—	—	—	48	2
Ottweiler	11	—	12	1	5	—	12	—	5	—	26	1	32	—	31	1	42	—	57	3	20	—	30	3	283	9
St. Wendel	20	5	5	3	5	—	2	—	4	—	3	—	1	—	1	—	3	—	3	—	1	—	5	—	63	8
St. Ingbert	7	—	2	—	1	—	6	—	3	—	5	—	3	—	5	—	3	—	5	2	7	2	7	1	44	5
Homburg	5	—	9	2	5	—	4	1	4	2	1	—	5	—	1	—	4	—	5	1	8	—	6	—	57	6
Zusammen	284	16	194	8	174	6	142	9	91	4	151	2	141	6	102	1	116	1	142	6	127	2	154	7	1818	68
dagegen 1936	237	11	266	9	186	7	193	6	224	3	177	2	134	2	171	3	131	2	264	5	234	9	271	9	2488	68